

Laszlo Böszörményi

Angst und Freude im Schatten einer Pandemie

Ja, es wird schon so sein: Es tobt ein Kampf zwischen dem gefallenem Engel Ahriman und dem Erzengel Michael*. In unseren Seelen. Ahriman, der Lügner, der seinen „Anfang“, seine Fähigkeit anzufangen, verloren hat, will unsere geistigen Kräfte, vor allem unsere Fähigkeit zum Anfang, zur Freiheit, an sich reißen. Er versteht nicht, dass er zwar die Menschen zu seinen Sklaven machen kann, sich damit aber nicht selbst befreien kann.

Ja, es wird schon so sein: Er will sich verkörpern. Nicht nur in einigen besonderen Bösewichten – in uns allen. Seine Waffe ist die eiskalte Angst, womit er uns mitten ins Herz trifft. Michaels Waffe ist die reine und helle Freude. Der Kampf steht gut für Ahriman. Er hat auch den besseren Verbündeten: Luzifer, den Blender. Die beiden bieten uns allerlei Ersatzfreuden in unseren Erfolgserlebnissen, in unseren Alltagssiegen an. Sie haben es leicht – sie wollen uns, die schwachen Menschen, nur besiegen. Michael hat es viel schwieriger. Seine Verbündeten sind wir, die Menschen. Er will uns nicht besiegen, sondern befreien. Er wartet auf uns. Er wartet darauf, dass wir unsere Lage begreifen und die kalte Angst im Feuer der hellen Freude auftauen. Ahriman und Luzifer brauchen uns, wie Parasiten den Wirt. Michael braucht uns nicht. Er will uns aber helfen. Er schickt uns unermüdlich die Strahlen des klaren Denkens und der warmen Freude zu. Der Kampf tobt. Und es liegt an uns Menschen, ob wir als Sklaven der grundlosen Angst oder als freie Geister der grundlosen Freude daraus hervorgehen.

Nachsatz: Ich weiß nicht, ob die Corona-Impfung gut oder schlecht ist. Es interessiert mich auch nicht besonders. Die öffentliche Diskussion verfehlt die wahren Themen, sie ist vollständig durch die Widersacher beherrscht. Der Kampf tobt aber nicht in den Medien, nicht auf den Straßen, nicht in den Firmen usw. – sondern in unserer Seele. Und die steht uns allen frei zur Verfügung – außer wir überlassen sie der Angst und der Ohnmacht.

* Siehe dazu u.a. R. Steiner: *Anthroposophische Leitsätze* (1924/1925), GA 26.